

Werner Bies

Ziegesar, Detlef von (Hg.): What the Papers Say. The British Press as a Cultural and Political Force

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.2.6958>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bies, Werner: Ziegesar, Detlef von (Hg.): What the Papers Say. The British Press as a Cultural and Political Force. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.2.6958>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Detlef von Ziegesar (ed.): *What the Papers Say. The British Press as a Cultural and Political Force.*- Paderborn: Schöningh 1983/84, 2 Bde., Students' Book 106 S., Teacher's Book 273 S., DM

Detlef von Ziegesar, in seinen didaktisch ausgerichteten Publikationen vor allem mit den weitverbreiteten, zumeist normierten Textsorten der Massenmedien befaßt - seien es nicht-literarische Gebrauchstexte (D. u. M. von Ziegesar: *How to Analyse and Teach Non-Literary Texts.* Königstein 1979), seien es serielle Warenprodukte populärer "formula literature" (D. u. M. von Ziegesar: *How to Analyse and Teach British Mass Fiction.* Königstein 1980) -, versammelt in der vorliegenden, mit Geschick und Umsicht organisierten Anthologie Materialien zum englischen Pressewesen, die ein erfreuliches Spek-

trum von Textsorten abdecken: 'news stories', Leserbriefe, cartoons, Karikaturen, Kleinanzeigen, programmatische Schlüsselszenen aus Journalistenromanen, die im Fleet-Street-Milieu spielen, Tabellen und Sektordiagramme zur Nutzung und Wirkung einzelner Zeitungen; zu den thematischen Schwerpunkten, die sowohl landeskundliche als auch medienwissenschaftliche Erkenntnisinteressen befriedigen, gehören dabei die Präsentation der Monarchie, das Problem der Pressekonzentration und andere Einschränkungen der freien Meinungsäußerung, die werbebewußte Selbstdarstellung der Zeitungen, der Nordirland-Konflikt.

Im Teacher's Book bietet der Verf. Textanalysen, didaktische Reflexionen und methodologische Instruktionen, die sich auf die Texte des Students' Book beziehen und weitere Dokumente zur vertiefenden Behandlung bereitstellen; hier legt er auch seine primären, begrüßenswerten Lernziele dar: "a more conscious and critical approach to the information, suggestions and entertainment offered by the mass media" (S. 7), emanzipatorische, den Einflüsterungen der Unterhaltungsindustrie trotzen Einübung in Toleranz und Demokratiebewußtsein, der ein Training an zahlreichen sprachlichen Registern entspricht. Leider bleiben dabei wichtige medienwissenschaftliche Ansätze und Aspekte völlig ausgespart oder werden nur unzureichend berücksichtigt: die gestellte Authentizität so mancher Nachrichtengeschichte, die doch nur Sekundärerfahrung vermittelt; die Komplementärfunktionen von Zeitung und Fernsehen, die der Verf. zugunsten der Konkurrenzfunktionen vernachlässigt; die informationsschaffende und -prägende Macht der Medien, die ebenso relevant ist wie ihre informationssammelnde und -vermittelnde Tätigkeit; die vielfältigen semiotologischen und narratologischen, auf die 'Mythen des Alltags' (Roland Barthes) abzielenden Deutungsmuster, die ebenso wichtig sind wie die vom Verf. bevorzugten - gelegentlich etwas formalistisch anmutenden - kommunikationswissenschaftlichen Ansätze (zum Exempel die Lasswell-Formel).

Insbesondere wird auch die visuelle, nicht-verbalsprachliche, bildrhetorische Komponente des Mediums Zeitung, die in einem von "anschaulichem Denken" (Rudolf Arnheim) und ungezügelter "Ikonomanie" (Günther Anders) bestimmten "optischen Zeitalter" (Karl Pawek) von großer Bedeutung ist, nur unzureichend berücksichtigt: So fehlen z.B. hermeneutische, aus den Erfahrungen der Inter-Media-Forschung gespeiste Programme für eine Interpretation von Pressefotos, die in ihrem Charakter als Bildnachrichten, als Mittel politischer Meinungsbildung doch auch zum Aussagespektrum einer Zeitung gehören (schließlich intendiert der Titel auf das, "what the papers say"). Reizvolle Ansatzpunkte sind in den vorgelegten Dokumenten durchaus vorhanden, werden aber nicht genutzt: So wird z.B. auf die zeichnerische Transposition der englischen Redewendung 'My home is my castle' in einer Anzeigenwerbung der 'Times' nicht näher eingegangen (Students' Book, S. 13).

Zu den Mängeln der beiden Bände zählen auch: die Aussparung wesentlicher linguistischer Studien und Arbeitsbücher in den Auswahlbibliographien (z.B. G. N. Leech: *English in Advertising*. London 1966; Peter F. McDonald und Juan C. Sager: *The Languages of English*

Journalism. A Workbook for Students. München 1974; H. Straumann: Newspaper Headlines. London 1935); gelegentliche faktische Fehler (so ist die 'Financial Times' durchaus nicht "limited to financial news", Teacher's Book, S. 19, sondern enthält auch die allgemeinpolitische Rubrik 'World News' und die Feuilletonseite 'The Arts'); schließlich auch die lustlose Annotierung der Anthologietexte: medienhistorische Ideogramme wie "Grub Street" (Students' Book, S. 80) als Kürzel für das "Volk der Schreiberlinge" bleiben ebenso unerklärt wie presse-rechtlich relevante Termini, so z.B. "law of contempt of court" (ebd., S. 86) oder "libel" (ebd., S. 93), eine juristische Fachvokabel, die einer deutlichen Abgrenzung gegenüber "defamation" bedürfte. Dennoch: zwei reiche, anregende Bände.

Werner Bies